

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratengebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wabnbefasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Mai d. J. den ordentlichen Professoren der Wiener technischen Hochschule Georg Ritter Rebhann von Aspernbruck und Leopold Ritter von Hauffe jedem tafzfrei den Titel eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Mai d. J. dem Director des akademischen Gymnasiums in Wien Karl Schmidt aus Anlass der von ihm nachgesuchten Verleihung in den bleibenden Ruhestand tafzfrei den Titel eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Rede des Abg. Dr. Pölkner,

gehalten im Abgeordnetenhaus am 17. Mai anlässlich der Debatte über den Etat des Ackerbauministeriums.

I.

Ich bin in der angenehmen Lage, nicht so wie mein Herr Vorredner es gethan hat, eine politisch-wirtschaftliche Rede zu halten, sondern mich bei dem vorliegenden rein wirtschaftlichen Gegenstande streng an die Sache zu halten. Ich will mir nicht einmal die zulässige Ausschweifung erlauben, bei der Centralleitung des Ackerbauministeriums über Gegenstände zu sprechen, die in sachlichem Zusammenhange mit der Landwirtschaft stehen, jedoch in andere Ressorts fallen, z. B. über die politische Verwaltung, Steuerpolitik, Wehrverfassung u. c. Ich werde alle diese Fragen beiseite lassen, theils weil sie von verehrten Herren Vorrednern bereits sachlich behandelt wurden und ich selbst theilweise bei anderer Gelegenheit Anlass nahm, über dieselben zu sprechen. Hauptsächlich vermeide ich diese Erörterung, weil ich mich verpflichtet halte, mit den Zeitverhältnissen, mit denen das hohe Haus rechnen muss, auch zu rechnen.

Vor allem sei es mir gestattet, auf die Klagen über die ungünstigen Verhältnisse der Landwirtschaft mit ein paar Worten zu entgegnen. Es ist ganz richtig, dass sowohl die inneren Verhältnisse als auch die auswärtige Concurrenz und die Zollverhältnisse die Landwirtschaft in eine außerordentlich schwierige Lage gebracht haben. Wenn man jedoch darüber Klage führt,

muss man sich vor Augen halten, ob der Ackerbauminister, heiße er, wie er wolle, in der Lage ist, diese Schwierigkeiten zu beseitigen, und ob die Regierung diese Macht besitzt. In soweit die Gegenstände in den Ressort des Ackerbauministeriums fallen, werde ich mir erlauben, in einer kurzen Zifferübersicht zu beweisen, dass von Seite des Ackerbauministeriums das Möglichste gethan wurde, um trotz der schlechten Finanzlage des Staates der Landwirtschaft seit einer Reihe von Jahren unter die Arme zu greifen. Es sei mir gestattet, nur einige Ziffern vorzulesen, die die rein wirtschaftlichen Auslagen des Ackerbauministeriums betreffen und die ich theilweise aus den Präliminarien von 1878, 1883 und 1888 herausgehoben habe.

Es lässt sich allerdings nicht behaupten, dass die für die Centralleitung bewilligte Summe wirtschaftlich und fruchtbringend angelegt ist; aber das wird doch von keiner Seite bestritten werden können, dass diese Auslage absolut unvermeidlich ist. Die Centralleitung umfasst eben alle jene Organe, welche die wirtschaftlichen Aufgaben dieses Ressorts zu leiten und durchzuführen haben. Wenn wir nun die in den einzelnen Jahren eingestellten Beiträge miteinander vergleichen, so sehen wir, dass sich diese Auslage heuer im Verhältnisse zum Jahre 1878 um ungefähr 30.000 fl. vermindert hat, was wohl beweist, dass jedenfalls keine überflüssigen Ausgaben gemacht worden. Mit dem Betrage vom Jahre 1868 lässt sich die heurige Summe schwer vergleichen, weil damals die Agenden des Ackerbauministeriums andere waren; es betrug die bei „Centralleitung“ eingestellte Summe bloß 82.000 fl., während sie in den Präliminarien von 1883 und 1888 mit rund 275.000 fl. angesetzt erscheint. Wenn wir hingegen andere Posten vergleichen, so sehen wir immer eine steigende Tendenz zugunsten der Landwirtschaft. So hatten wir zum Beispiel für staatliche Lehranstalten im Jahre 1878 den Betrag von 65.400 fl., im Jahre 1883 77.890 fl. und im Jahre 1888 86.480 fl. präliminirt. Ich will auch nicht weiter den unter der gegenwärtigen Regierung aufgenommenen Betrag für den Meliorationsfond in der Höhe von einer halben Million ins Gesicht führen, welcher im Jahre 1883 noch nicht vorkommt. Bei den Subventionen finden wir bereits außerordentlich interessante Daten. Im Finanzgesetze für das Jahr 1868 sehen wir alle folgenden Posten, nämlich: Subventionen, Flussregulierungen, Culturüberwachungsorgane und Pferdezucht, soweit sie hier in Betracht kommt, unter dem Titel

„Landescultur“ einen Betrag von 340.000 fl. eingestellt. In den Präliminarien für 1878, 1883 und 1888 finden wir unter der Rubrik „Subventionen“ eine Post eingest. und zwar im Jahre 1878 mit 370.000 fl., im Jahre 1883 mit 508.000 fl. und im Jahre 1888 mit 498.500 fl.

Die weitere Post „Flussregulierungen“ läuft im heurigen Präliminare neben dem Meliorationsfonde. Da kommen allerdings außerordentliche Posten vor, und zwar für Tirol und Kärnten hohe Beträge, welche wohl nicht in Betracht kommen können. Aber die Gesamtziffer für Flussregulierungen betrug, um das zu markieren, im Jahre 1868 war in diesem Ressort gar nichts eingestellt, im Jahre 1878 30.520 fl., im Jahre 1883 waren bereits 223.800 fl., und in dem Präliminare für das Jahr 1886 finden wir natürlich mit Rücksicht auf Tirol und Kärnten die hohe Summe von 1.561.157 fl.

Von größerer Bedeutung speciell für das Waldland sind auch die Landescultur-Ueberwachungsorgane. Für diese finden wir im Jahre 1878 den Betrag von 192.600 fl. eingestellt und im Jahre 1883 einen Betrag von 219.700 fl., während das Präliminare für das Jahr 1888 bereits nahezu das Doppelte aufweist, nämlich 348.095 fl. Für die Bekämpfung der Phylloxera ist im Jahre 1883 ein Betrag von 20.000 fl. eingestellt; im Jahre 1888 haben wir bereits 23.500 Gulden. Unter der Post Staatspferdezucht finden wir im Jahre 1878 einen Betrag von 1.548.900 fl. und heuer einen um circa 100.000 fl. höheren Betrag, nämlich 1.642.925 fl. Diese Ziffern beweisen, dass seit dem Jahre 1878 speciell im Ressort des Ackerbauministeriums für jene Posten, welche ich hier herausgehoben habe, das sind Subventionen, Flussregulierungen, Nothstandsbauten, Bekämpfung der Phylloxera, Entschumpfungsarbeiten bei Aquileja, Organe zur Ueberwachung der Landescultur und Staatspferdezuchtwesen, eine Erhöhung um nahezu das Doppelte eingetreten ist. Die Gesamtsumme dieser Posten betrug im Jahre 1878 2.523.320 fl. und heuer beträgt sie 4.934.690 fl. (Hört! rechts.)

Ich könnte noch weitere Ziffern über das Forst- und Domänen- sowie über das Montanwesen anführen, allein ich fürchte, dass ich hiedurch das hohe Haus zu sehr ermüden würde, und überdies erhalten ja die Herren in dem umfangreichen und gründlichen Berichte des Ackerbauministeriums über dessen Thätigkeit in der Periode vom 1. Jänner 1881 bis 31. Dezember 1886

## Feuilleton.

### Reiche Mädchen.

Geld ist Macht. Reichthum schützt vor vielem, macht selbstbewusst, stolz. Armut dagegen macht schwache Menschen demüthig, oft sogar lasterhaft. In manchem armen Mädchen steckt ein guter Kern, sie würde, auf ihren Platz gestellt, brav, pflichtgetreu; aber die liebe Noth treibt sie in das Verderben. Nichtet darum nicht zu strenge, hab Mitleid mit den Armen!

Reiche Mädchen! Sie leben wie die Lilien auf dem Felde, sie wissen nichts von den Sorgen des Alltagslebens. Vergnügen und wieder Vergnügen, das ist die Tageslosung. Kaum ist der Winter vorüber, Concerte, Theater, Bälle überstanden, kommt der Sommer mit Badereisen und verschiedenen anderen Lustbarkeiten. Pflichten, mein Gott, reiche Mädchen haben keine Pflichten; wenigstens nicht, wenn sie einmal achtzehn Jahre alt sind. Bis zu dieser Zeit muss man es gehört in der sogenannten Gesellschaft etwas lernen; Zeichen, Malen, fremde Sprachen und in neuester Zeit sogar die eigene Muttersprache! Zum Glück braucht dieses Wissen nicht tief zu gehen; es genügt, den Schaum zu schlürfen; wenige gelangen bis auf den Grund des Bechers.

So tändelt man durchs Leben bis zum zwanzigsten Jahre; dann, nun dann findet sich eine passende Partie, und jetzt beginnt das Vergnügen erst recht. Die junge

Frau muss noch alles nachholen, was etwa das Mädchen versäumt hat. Kommt dann eine Zeit, wo es mit den Unterhaltungen nicht recht gehen will, da langweilt man sich fast zu Tode und verwünscht die unschuldige Ursache dieser Langweile.

Ist diese Leidensperiode, in der die reiche junge Frau das Recht hat, ihre Umgebung zu quälen, endlich überstanden, dann fängt das alte Leben von neuem wieder an. Das Kind ist ein recht nettes Spielzeug; Erziehung, Wartung, Pflege — mein Gott, wozu wäre man denn reich, wenn man sich mit seinen Kindern selbst plagen müsste.

Reich, o nein, eigentlich sehr arm; aber der Vater hat ein großes Einkommen, bekleidet eine hervorragende Stelle. Man muss sich also den Anschein geben, reich zu sein; man bringt seine Töchter doch leichter an den Mann. Man lebt, als wäre man reich, sehr reich. Sie sind geistreich und liebenswürdig, diese Mädchen, und von frühesten Jugend an darauf bedacht, sich eine angenehme Position zu schaffen; berechnend schon in den Jahren, wo noch die Knospenhülle kaum abgestreift ist. Bei der Ältesten ist es gelungen; ein junger Mann ließ sich täuschen, er glaubte, eine reiche Frau zu bekommen und — einen einflussreichen Schwiegervater. Kurze Zeit darauf stirbt der Schwiegervater, hinterlässt nichts als Schulden, eine verwöhnte Frau und zwei unversorgte Töchter, die nichts gelernt haben, Verwandten zur Last fallen oder im Menschenstrom der Großstadt untergehen. Die Ehe der älteren Schwester, auf solchem Fundamente erbaut, ist selbstverständlich sehr unglücklich; wie manches Familiendrama basiert ja auf Unwahrheit und Täuschung!

Reiche Mädchen! Der Vater hat ein gut bürgerliches Gewerbe betrieben, er hatte Glück, ist reich geworden; die Mutter ist ihm treu zur Seite gestanden, sie hat redlich mitgearbeitet. Sie haben ein einziges Töchterchen, ein schönes, begabtes Kind. Das Mädchen wird in einem vornehmen Institut erzogen, es lernt schon als Kind auf die Eltern herabsehen. Nun ist sie erwachsen; hat es natürlich durchgesehen, dass Papa sein Geschäft aufgibt und von seinen Renten lebt. Die Stadtwohnung ist prachtvoll möblirt, jedenfalls alles sehr kostbar, die Villa ein Juwel. Papa und Mama pflegen das gerne den Gästen zu erzählen, Amélie hat Mühe genug, diese Gewohnheit ihnen abzugewöhnen. Der arme Vater muss sich überhaupt sehr inachtnehmen; er ist noch gewöhnt, Mali zu sagen; es ist wirklich schrecklich für die arme Amélie, so ungebildete Eltern zu haben. Man macht ein großes Haus, denn Amélie will hoch hinaus. Es gelingt ihr auch; sie heiratet einen Officier aus alter Adelsfamilie. Die Hochzeit ist glänzend, Mama selig; Papa, nein, der musste zu tief in den Beutel greifen.

Arme reiche Mädchen! Amélie ist nicht so gedankenlos, wie es den Anschein hat; sie sieht nur zu bald ein, weshalb sie geheiratet wurde. Auch ihr Mann ist beklagenswert; er ist ein feinfühligler Mensch aus guter Familie, für den es nach manchem tollen Jugendstreich keine Rettung gab, als diese Heirat. Was Vater und Mutter sauer erworben haben, das fliegt in alle Winde; man braucht ja den Luxus, das Vergnügen, um sich zu betäuben, um wenigstens glücklich zu scheinen. Arme reiche Mädchen!

Oswald Stein.

die ausgiebigsten Auskünfte. Im allgemeinen will ich nur bemerken, daß namentlich das Bergwerk und die Staatsforste meines engeren Heimatslandes einen sehr bedeutenden Zuwachs im Ertrage ausweisen. Auf Pagina 483 ist hier ausgewiesen: die Staatsforste in Idria, die Forstdomänen in Adelsberg und Radmannsdorf hatten im Jahre 1880 einen Ertrag von 69.984 fl.; im Jahre 1886 dagegen 98.324 fl., somit um 28.000 fl. mehr. Ich bitte dabei zu berücksichtigen, daß ja der Ertrag der Staatsforste und Domänen unter allen jenen Calamitäten zu leiden hat, wie die Landwirtschaft im allgemeinen, und daß zum Beispiel gerade die Forste in Krain in jüngster Zeit eine Concurrenz aus den Waldungen in Galizien und der Bukowina bekommen haben, welche ja gewiß die Staatsforste ebenso hart trifft, als jene von Privatbesitzern.

Das Gleiche kann ich auch in betreff des Ertrages, respective der Verwaltung des Bergwerkes Idria anführen, worüber die verehrten Herren die Details in dem früher citirten Berichte auf Seite 574 bis 596 finden, aus denen ich nur eines hervorheben möchte. Es ist aus diesem Berichte eine sehr bedeutende Steigerung des Ertrages dieses Bergwerkes zu entnehmen, und ich hatte im vorigen Jahre Gelegenheit, mich auch persönlich davon zu überzeugen, in welcher rationellen Weise jede neue Erfindung und jeder Fortschritt bei diesem Bergwerke ausgenützt wird, wie aber auch die Behandlung der Bergarbeiter eine außerordentlich humane geworden ist. Ich muß Sr. Excellenz besonders noch im Namen meiner Wähler von Idria meinen Dank für dasjenige aussprechen, was auf Pagina 596 zu lesen ist, daß nämlich den Arbeitern bei ungeschmälertem Proviantbezuge inzwischen der Lohn um fünfzehn bis dreißig Procent erhöht wurde. (Beifall rechts.)

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen wird es mir erlaubt sein, und ich halte es für meine Pflicht, daß ich auf die Verhältnisse des Landes, welches mich hieher entsendet hat, im Detail zu sprechen komme. Denn die wirtschaftlichen Fragen lassen sich nicht anders behandeln, als gerade so, daß derjenige, der über die wirtschaftlichen Verhältnisse seiner Umgebung informiert ist, hier von denselben dasjenige vorbringt, bezüglich dessen er eine Verbesserung erhofft und erwartet. Von diesem Standpunkte aus kann ich selbstverständlich auch den sachlichen Ausführungen des Herrn Vorredners nur vollkommen zustimmen. Ich kann übrigens bemerken, daß, wiewohl wir auch im Lande Krain in politische Parteien getheilt sind, wir in den wirtschaftlichen Fragen vollkommen einig sind und es vielleicht auch diesem Umstande verdanken, daß wir einige von den schweren Lasten, die unsere wirtschaftlichen Verhältnisse bis zur Grundsteuerregulierung bedrückten, beiseitigen konnten. In der Landwirtschafts-Gesellschaft speciell befinden sich vollkommen politische Gegensätze auf anderen Gebieten friedlich nebeneinander, und werden die Gegenstände sachlich verhandelt. Ich würde wünschen, daß diese Methode zum Wohle der Landwirtschaft im ganzen Reiche beobachtet würde. (Bravo! rechts.)

Wenn ich nun auf die speciellen wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes Krain übergehe, so kann ich mich darauf berufen, daß den meisten Herren die geographischen, respective topographischen Verhältnisse des Landes bekannt sind. Die meisten der Herren werden ja schon die Eisenbahnfahrt durch das Land Krain gemacht haben. Von der Station Steinbrück bis Divaca sieht man einen bedeutenden Theil des Landes und man bekommt zum mindesten einen Eindruck über den Typus des Landes. Wir haben das von der kärntnerischen Grenze bei Wurzen bis hinunter nach Jesernitz an der kroatischen Grenze bei Jesenice sich ziehende Savethal, welches dort, wo es sich erweitert, in einer großen Ausdehnung im Laufe der vielen Jahrhunderte und Jahrtausende verschottert wurde. Wir finden da beispielsweise in der Nähe von Krainburg bis zur Station Saloch, wo sich das Thal wieder verengt, fast ohne Unterbrechung ein großes sandiges Feld mit einer kaum eine schwache Spanne starken Humustrume. Andererseits haben wir viel Gebirgsland. Nahezu der ganze Bezirk Radmannsdorf, der Bezirk Voitsch, der Bezirk Gottschee, ein großer Theil der Bezirke Gurktal und Tschernembl sind entweder Hochgebirgsländer oder Karstformation, wie jene von Adelsberg bis hinunter an die Kulpa.

Die zweite Gattung unserer Gründe ist entweder Ueberschwemmungen ausgesetzt oder sind es Sümpfe, und dieser Umstand legt der Landesvertretung außerordentlich schwere und kostspielige wirtschaftliche Arbeiten auf. Ich erinnere die Herren in erster Linie an den großen Laibacher Morast, ich erinnere Sie an die Niederungen von Planina, Zirkniz, Laas und ebenso an jene von Ratschna, Reifniz, Gutensfeld und das untere Gurktal, damit Sie sich ein Bild von den großen landwirtschaftlichen Aufgaben, die wir zu erfüllen haben, bilden können. Das wollte ich im allgemeinen sagen.

Wenn ich nun in die Details eingehe, über

welche ich meine Wünsche dem hohen Ministerium bei dieser Gelegenheit vorbringen will, wende ich mich an der Hand der Fächer, wie sie in dem Berichte, respective in dem Voranschlage eingetheilt sind, zuerst dem Unterrichte zu. Auch hier bin ich überzeugt, daß ich im Sinne aller Collegen aus dem Lande spreche, weil es ja Landtagsbeschlüsse sind, welche das Gleiche aussagen. Wenn ich der hohen Regierung den Dank für die Unterstützung ausspreche, welche beim gegenwärtigen Ackerbauministerium die Errichtung und die Erhaltung der Obstbau- und Weinbauschule in Slap und später bei der Errichtung der Weinbau- und Obstschule in Germ bei Rudolfswert gefunden hat. (Bravo! Bravo! rechts.) Ich wünsche, daß das hohe Ackerbauministerium in gleicher Weise diese Anstalten in Zukunft fördere, und daß es speciell in der Weinbaufrage immer im Vereine mit diesen bestehenden Weinbauschulen gegenüber der verheerenden Phylloxera jene Maßregeln ergreife, welche sich als die wirksamsten in jedem Augenblicke erweisen.

Die Wandervorträge, welche in unserem Lande gehalten werden, werden von der Bevölkerung mit Befriedigung aufgenommen, und was ich als den hauptsächlichsten Vortheil der Thätigkeit des Wanderlehrers ansehe, ist die Ueberwachung der Schulgärten in den einzelnen Landestheilen. Es ist ja die Thätigkeit für den Obstbau ein Keim, welcher die besten Früchte tragen kann, und weil die Schulgärten gerade den Lehrern anvertraut werden müssen und nur dann einen Erfolg versprechen, wenn die Lehrer selbst einen Sinn für die Obstbauzucht haben, gehe ich sofort zu der großen Wichtigkeit der Frage der Behandlung der Obstbauzucht in den Lehrer-Bildungsanstalten über. Es ist in der jüngsten Zeit eine Besserung bei der Lehrer-Bildungsanstalt in Laibach in diesem Punkte eingetreten; aber ich wünsche, daß sich Sr. Excellenz der Herr Ackerbauminister diesfalls mit dem Herrn Unterrichtsminister ins Einvernehmen setze und diesem Gegenstande bei den Lehrer-Bildungsanstalten die größte Aufmerksamkeit schenke.

Ich ver sichere Sie, meine Herren, und diejenigen, welche Gelegenheit haben, im Lande herumzukommen, werden sich überzeugen, daß eine einzige Person in einer Schulgemeinde mit einem warmen Worte, mit gutem Beispiel, mit dem Unterrichte in der Behandlung der Obstbäume für die Obstzucht viel mehr wirken kann, als Hunderte der schönsten und bestbeschriebenen Bücher oder Zeitschriften. (Ganz richtig! rechts.) Durch gemeinsame Bemühung der hohen Regierung, der Landesvertretung und der Gemeinden könnten wir mit unserer Obstzucht vielleicht einmal dahin kommen, daß auch unsere Straßen mit Obstbäumen bepflanzt werden, was sowohl die Schönheit der Gegend heben, als, und das ist das hauptsächlichste, ohne bedeutende Kosten den Ertrag der Gegend erhöhen würde.

### Politische Uebersicht.

(Militärisches aus Galizien.) In Oesterreich-Ungarn ist das System der Territorial-Bezirke im Principe längst anerkannt. Dasselbe war schon seinerzeit in der Kuhn'schen Armee-Organisation vorgeesehen und ist in der späteren Reorganisation des Grafen Bylandt zur vollen Geltung erhoben worden. Bei den seit dieser Reorganisation durchgeführten Veränderungen der Garnisonssorte einzelner Regimenter ist denn auch stets darauf Bedacht genommen worden, dem Principe Rechnung zu tragen, daß die einzelnen Truppentheile in Friedenszeiten ihre Standquartiere in ihren Ergänzungsbezirken haben sollen. Naturgemäß konnte die Durchführung dieses Principes bei uns nur nach und nach und langsamer als in Preußen vonstatten gehen. Am weitesten zurückgeblieben in dieser Hinsicht sind bisher die nordöstlichen Provinzen, wo der Mangel an den nöthigen Unterkünten große Schwierigkeiten bereitet hat. In dem Maße jedoch, in welchem diesem Mangel an Unterkünten abgeholfen wird — und bekanntlich ist in dieser Hinsicht in Galizien in der letzten Zeit vieles geschehen — wird das Territorial-System auch in jenen Provinzen, in welchen dasselbe bisher nur geringe Fortschritte gemacht hatte, systemmäßig durchgeführt werden müssen, und es werden demgemäß auch die galizischen Regimenter, die bisher ihre Standquartiere noch außerhalb Galiziens hatten, nach Maßgabe der Verhältnisse in ihre Ergänzungsbezirke verlegt werden. Diese Maßregel erscheint schon dadurch dringend geboten, weil durch die mannichfachen militärischen Objecte und Fortificationen, die in den letzten Jahren in Galizien errichtet worden, der militärische Dienst an Ausdehnung und Anstrengung beträchtlich gewachsen ist und Ansprüche stellt, für welche die in diesem Landestheile bisher nicht vermehrte Truppenzahl ferner nicht als ausreichend erachtet werden kann. Es wäre überhaupt eine Anomalie, wenn gerade in jenem Grenzlande, welches seiner geographischen Lage und Beschaffenheit nach am exponiertesten ist, die für die schnelle Entwicklung der Wehrkraft so vortheilhafte Verlegung der heimatischen Regimenter in ihre Ergänzungsbezirke nicht durchgeführt würde.

(Gegen die antifeminitische Agitation.) Wie die «Montags-Revue» erfährt, hat die Regierung sowohl an die politischen Landesstellen wie an die Staatsanwaltschaften gemeinsame Weisungen hinausgegeben, die antifeminitische und die damit verbundene anti-österreichische Agitation mit allen Mitteln energisch zu bekämpfen.

(Parlamentarisches.) Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet am Freitag, den 25. d. M., um 12 Uhr mittags statt. Auf der Tagesordnung befinden sich folgende Gegenstände: Zweite Lesung des Gesetzentwurfs wegen Auflassung des staatlichen Heimfallsrechtes bei der Kaiser-Franzens-Kettenbrücke in Prag; zweite Lesung des Katechetengesetzes; zweite Lesung der Gesetzentwürfe, womit die Einverleibung von Realitäten in das bestehende fürstlich Colloredo-Mannsfeld'sche und in das Johann Maximilian Graf Lamberg'sche Fideicommiss bewilligt wird.

(Credit für Heereszwecke.) Abermals sind Gerüchte im Umlauf, nach welchen der außerordentliche, von den Delegationen zu verlangende Credit mehr als siebenzig Millionen betragen soll. Wir können auf Grund verlässlicher Informationen mittheilen, daß der Credit im ganzen die Summe von dreihundertfünfzig Millionen nicht voll erreicht und daß das Kriegsministerium sich in Bezug auf einen großen Theil dieser Summe nur die Ermächtigung zu deren Herausgabe erbitten wird, ohne daß diese selbst schon jetzt in Aussicht genommen ist.

(Im ungarischen Abgeordnetenhaus.) Unterbreitete Hegebüs den Bericht, betreffend das Brantweinsteuergesetz. Das Haus wird in der nächsten Sitzung darüber beschließen, wann das Gesetz an die Tagesordnung gelangen soll. Der Bericht des Finanzausschusses über die Brantweinsteuer hebt hervor, daß finanzielle Ergebnis des Gesetzentwurfes könne nicht mit Sicherheit berechnet werden, doch sei die Annahme berechtigt, daß das Erträgnis der Steuer auf Grund des neuen Gesetzes sich verzweifachen, respective verdreifachen wird.

(Brigantaggio in der Hercegovina.) Der von Montenegro aus gemachte Versuch, in dem angrenzenden Theile der Hercegovina wieder ein brigantaggio anzufachen, scheint in den ersten Anfängen glücklich bereitet worden zu sein. Weitere telegraphische Meldungen, welche die «Pol. Corr.» aus Ragusa erhält, bringen bereits die Nachricht, daß die signalisirte, aus Montenegro in die Hercegovina eingefallene Räuberbande in der Nähe der montenegrinischen Grenze von Patrouillen der Gendarmerie und des Streifcorps angegriffen und zersprengt wurde. Zwei todt Räuber, darunter der Bruder des Anführers, wurden gefunden. Das Streifcorps und die Gendarmerie hatten keinen Verlust. Das Streifcorps, unterstützt durch die Bevölkerung, setzte die Verfolgung fort, und wurde Miljutin Jlic, der Führer der Bande, von einer Patrouille erschossen.

(Zur Situation.) Die europäischen Cabinete sind zur Zeit ernstlich beunruhigt, man kann, soweit es sich um die eigentlich diplomatischen Kreise handelt, sagen, ernstlicher beunruhigt, als sie in den bewegten Tagen um Neujahr gewesen sind. Specielle positive Gründe sind schwer anzugeben, allein es stellt sich immer mehr heraus, daß die Thaten der russischen Regierung nicht im Einklange mit ihren friedlichen Worten stehen; ebenso haben die Dinge in Frankreich einen ungünstigen Weg eingeschlagen. Namentlich aber dauern die militärischen Maßnahmen Russlands im großen Stile fort.

(Deutschland und Frankreich.) Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» kommt auf eine jüngst ohne erkennbaren Grund an der französischen Grenze erfolgte Verhinderung eines deutschen Reisenden an der Weiterreise zurück und bezeichnet es als nicht unwahrscheinlich, daß der französischen Provocation Repressalien folgen werden.

(England.) Den Schwierigkeiten, welche die Massenarmut in London und die Grundbesitzverhältnisse in Westschottland bereiten, sucht man durch Erleichterung der Auswanderung nach den Colonien, insbesondere nach Canada, einigermaßen abzuheben. 25 Crostere Familien, 113 Seelen zählend, wanderten diefertige von der Insel Lewis nach Manitoba aus. 2000 Personen begleiteten die Auswanderer nach dem Dampfer, und schottische Pfeifer spielten Klagenweisen zum Abschiedsgruß. In Canada ist man jedoch über diese Zufuhlung von Paupers keineswegs erfreut.

(Die Sklaverei in Brasilien.) Früher, als die Menschenfreunde es für möglich gehalten hätten, ist die brasilianische Sklavenfrage erledigt worden. Nachdem zuerst die Deputiertenkammer und wenige Tage darauf der Senat die sofortige Aufhebung der Sklaverei beschlossen hatte, wurde der diesbezügliche Gesetzentwurf am 13. d. M. von der Prinzessin-Regentin sanctioniert. In allen Theilen des Landes finden nun Freudenkundgebungen statt.

(Die Pforte) hat ein Rundschreiben an die in Constantinopel beglaubigten Vertreter der Großmächte gerichtet, worin das Ersuchen gestellt wird,

dass, falls ein fremdes Schiff mit Waffen und Munition für die Regierung irgend einer Macht an Bord durch die Dardanellen und den Bosporus zu fahren wünscht, dies vorher stets angemeldet werden müsse.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben dem Ortschulrath von Hochwolkersdorf im politischen Bezirke Wiener-Neustadt in Niederösterreich zur Bezahlung der Schulbaukosten eine Spende von 200 fl. aus der Allerhöchsten Privatcasse allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt mittheilt, für den Budapester Verein der jungen Kaufleute 150 fl. zu spenden geruht.

(Patriotische Demonstration.) Bei der am Pfingstsonntag stattgehabten Vorstellung in der Wiener Hofoper, wobei das Festspiel: «Im Felblager», das gelegentlich der Enthüllung des Maria-Theresia-Denkmal aufgeführt worden, wiederholt wurde, kam es zum Schlusse zu einer patriotischen Demonstration. Als im Hintergrunde der Bühne das Maria-Theresia-Denkmal sichtbar wurde und das Orchester die Volkshymne zu spielen begann, erhob sich das gesammte Publicum, voran die anwesenden Erzherzoge. In zahlreichen Logen und im Parquet wurde die Volkshymne mitgesungen.

(Die reichsten Leute der Welt) sind nach einer in London erschienenen Flugchrift: «Tit Bits offices» die folgenden: Jay Gould, Amerikaner, 650 Millionen Gulden Gold; J. W. Mackay, Amerikaner, 550 Millionen Gulden Gold; Rothschild, Engländer, 400 Millionen Gulden Gold; Cornell Vanderbilt, Amerikaner, 250 Millionen Gulden Gold; J. P. Jones, Amerikaner, 200 Millionen Gulden Gold; Herzog von Westminster, Engländer, 160 Millionen Gulden Gold; John F. Astor, Amerikaner, 100 Millionen Gulden Gold; W. Stewart, Amerikaner, 80 Millionen Gulden Gold; J. G. Bennett, Amerikaner, 60 Millionen Gulden Gold; Herzog von Sutherland, Engländer, 60 Millionen Gulden Gold; Herzog von Northumberland, Engländer, 50 Millionen Gulden Gold; Marquis Bute, Engländer, 40 Millionen Gulden Gold.

(Eine russische Operngesellschaft in Berlin.) Die gegenwärtig in Berlin gastierende russische Operngesellschaft brachte nach Glinka's «Das Leben für den Zaren» als zweites Werk Rubinstein's dreiactige Oper «Der Dämon» zur ersten Aufführung. Während von des Componisten Werken es in Deutschland nur die «Malkabär» zu einem großen Erfolge gebracht haben, ist es in Russland der «Dämon», der eine allgemeine Popularität errungen hat.

(Vom Kronprinzen Rudolf.) Wie aus Budapest gemeldet wird, geht Kronprinz Rudolf in diesem Sommer von Ugram aus nach Bosnien und über die neue Militärstraße in die Hercegovina und nach Cattaro. Der Kronprinz gedenkt diese voraussichtlich außerordentlich interessante Reise eingehend zu beschreiben.

(Die Leiche im Koffer.) Aus Budapest wird gemeldet: Der Gerichtshof hat in der Strassache des Johann Simic den Anklagebeschluss gefällt. Johann Simic wird conform dem Antrage der Staatsanwaltschaft wegen Verbrechens des Mordes und des Raubes, be-

gangen an dem Triester Comptoiristen Hermann Grimme, ferner wegen des Verbrechens der Veruntreuung zum Nachtheile der Triester Handelsleute Cernimec und Milovic, schließlich wegen Verbrechens des Diebstahles zum Nachtheile der Budapester Dienstmangsgattin Anna Friedmann, geb. Weiß, in Anklagezustand verlegt. Der Referent ließ den Angeklagten Johann Simic in sein Bureau bringen und publicierte ihm den Anklagebeschluss des Gerichtshofes. Simic zuckte die Achseln und sagte, er habe ja ohnehin alles eingestanden, daher er sich mit dem Beschlusse zufriedengebe.

(Hagelschlag.) Aus vielen Theilen Böhmens laufen Berichte über Wolkenbrüche und Hagelschäden ein. Besonders hart mitgenommen wurde die Gegend zwischen Josefsthal und Bakow. Die Feldfrüchte sind dort in meilenweiten Strecken vernichtet. Auch bei Melnik und Tabor hat der Hagel bedeutenden Schaden angerichtet.

(Raubtentat.) Man schreibt uns aus Banija bei Karlstadt: Sonntag nachmittags überfielen drei Dienstmänner von Karlstadt in dem an Banija anstossenden Dorfe Selce den Bauer Spisic aus Blatnica, den sie mißhandelten, worauf sie ihm die ganze Barschaft, die er bei sich hatte, 18 fl., raubten. Die Schurken wußten, dass sich der ziemlich wohlhabende Bauer am Nachmittag von Karlstadt nach Hause begeben wolle, und lauerten ihm auf. Von den Dreien ist einer, der Dienstmann Grubesić, gefangen und dem Karlstädter Bezirksgerichte übergeben worden, während die beiden anderen, deren Namen man aber kennt, entwischt sind.

(Maler Siemiradzki — gelähmt.) Polnische Blätter erhalten aus Rom die telegraphische Mittheilung von der ernstlichen Erkrankung des sich derzeit dort aufhaltenden bekannten polnischen Malers Siemiradzki. Seine rechte Hand ist gelähmt, so dass er an der Ausübung seines künstlerischen Berufes gänzlich verhindert ist.

(Vom Theater.) Für die diesjährige Sommerfaison des Stadttheaters in Jschl wurde Herr Martinelli als Ober-Regisseur engagiert.

(Radsahrerfest.) Für das Bundesfest des deutschen Radsahrerbundes, welches um die Mitte August in Wien stattfindet, sind die Vorarbeiten in vollem Zuge. An dem Corso über die Ringstraße dürften etwa 1000 Radsahrer theilnehmen. Das Vergnügungsprogramm ist ein sehr reichhaltiges.

(Eisenbahn-Zusammenstoß.) Zwischen Barcelona und der Grenze fand ein Eisenbahn-Zusammenstoß statt; fünf Personen wurden getödtet und achtzig verwundet.

(Aufmunterung.) Herr (zu einer Dame, die von der Gesellschaft zum Clavierpiel genöthigt wird): «Bitte, mein Fräulein, lassen Sie sich erweichen und machen Sie gute Miene zum bösen Spiel!»

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Aus dem Reichsrathe.) Im Abgeordnetenhanse wurde gestern die Specialdebatte über den Etat des Ackerbauministeriums fortgesetzt. Der Abgeordnete Siegmund erörterte die Gefahren, welche dem Fortbestande der Thermalquellen in Tepliz-Schönau drohen. Auch Karlsbad und Franzensbad seien gefährdet. Redner forderte die Regierung auf, die beiden Bäderstädte Tepliz-Schönau

vor weiterer Schädigung durch den Braunkohlenbergbau zu schützen. Ackerbauminister Graf Falkenhayn wies den Vorwurf, dass die gegenwärtige Regierung Tepliz zugrunde richte, zurück. Ich muß doch bemerken — sagte der Minister — dass man nicht alles verwerthen muß, um einer Regierung etwas anzuhängen, und dass ich dabei um etwas mehr Vorsicht bitte. Die Abgeordneten Ungerer, Türk, Keil, Vienbacher, Dr. Steinwender und der Ackerbauminister erörterten die Waldwirtschaft in den verschiedenen Theilen der Monarchie, worauf der Etat des Ackerbauministeriums bewilligt und mit der Debatte über das Justizbudget begonnen wurde. Zu demselben sind 17 Redner vorgemerkt. Der erste Redner Abgeordneter Dr. Foregger wies darauf hin, dass der gegenwärtige Leiter des Justizministeriums aus dem ganzen Fundus instructus, den er übernommen, nichts zutage gefördert habe, als das mündliche Summarverfahren. Die Ursache, warum auf dem Gebiete des Justizwesens seit dem Ministerium Taaffe so wenig geschehen sei, liege einerseits darin, weil die Zeit durch künstlich heraufbeschworene innere Kämpfe und durch Concessions-Verhandlungen vergeudet werde, und andererseits, weil der Justizminister ein Slave sei und der Slavismus in die Justizverwaltung Eingang gefunden habe. Der Slavismus ist nicht rechtsbildend. (Lauter Widerspruch und Gelächter rechts.) Redner erörterte sodann die Wirkungen des Erlasses über die grundbücherlichen Eintragungen in slovenischer Sprache und den Sprachenerlass beim Obersten Gerichtshofe. Auch die Ernennungspraxis des Ministers sei bedenklich, weil bei derselben den Schleppträgern des Slavismus regelmäßig der Vorzug gegeben werde, so zum Beispiel bei der Ernennung des Staatsanwaltes in Laibach und des zweiten Notars in Cilli. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens werde dem Slavismus Vorzug geleistet. Nach der Rede Foreggers wurde die Verhandlung abgebrochen und die Sitzung nach 4 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung heute.

(Slovensko pevsko društvo.) Für das heurige Vereins-Sängerfest, welches im Herbst stattfinden wird, sind folgende Lieder auswählt: 1.) Dr. Benjamin Zpavec: «Na Presirnovem domu»; 2.) A. Foerster: «Pobratimija»; 3.) Dr. G. Zpavec: «Danos tukaj, jutri tam», als Männerchöre; dann 4.) Anton Nedved: «Nazaj v planinski raj»; 5.) Dr. G. Zpavec: a) «Pozdrav» und b) «Lahko noč» und 6.) A. Foerster: «Venec Vodnikovih in na njega zlozenih pesni», als gemischte Chöre, wovon das erste und letzte mit Orchesterbegleitung gesungen werden. Damit der Verein seine Thätigkeit ordentlich entwickeln kann, werden alle B. T. Mitglieder und Vertrauensmänner um die üblichen Berichte und allfälligen Anträge sammt Einsendung der laufenden und rückständigen Jahresbeiträge ersucht, da erst dann der Festausschuss seine Arbeiten und Befstellungen machen kann. Obbenannte Lieder und Noten können immer vom Ausschusse in Pettau bezogen werden. Hierbei sei auch ehrend bekanntgegeben, dass heuer der Wiener «Slavische Gesangsverein» dem Vereine als «gründendes Mitglied» mit dem Beitrage von 25 fl. beiträt.

(Todesfall.) Am 9. d. M. starb in Triest der Musiker Herr Hermann Basadonna im Alter von 28 Jahren am Typhus, nachdem der unglückliche junge Mann sich überdies einige Tage früher in einem Fieberdelirium aus dem Fenster seiner Wohnung gestürzt hatte. Basadonna lebte eine Reihe von Jahren als Bög-

Hochschule; ich gieng also hin und forschte. Gleich der erste Herr, den ich interpellirte, ob er wisse, was die Schlamastik zu bedeuten habe, ertheilte mir den Rath, ich möchte meine Großmutter frozzeln. Das ist doch eine ganz sonderbare Aufforderung; erstlich habe ich keine Großmutter und dann läge auch nicht der mindeste Grund vor, sie in der gewünschten unehrerbietigen Weise zu behandeln. Ich forschte unermülich weiter; nun herrscht aber an der Fruchtbörse die Eigenthümlichkeit, Fragen durch Gegenfragen zu beantworten, und da ist es für Uneingeweihte manchmal recht schwierig, aus den Antworten klug zu werden.

«Wissen Sie, was „eingezwick“ heißt?» lautete die Antwort auf meine wissenschaftliche Frage. Ich muß gestehen, dass mir die Frage ganz unpassend erschien, denn ich war nicht gekommen, mich examinieren zu lassen.

«Entschuldigen Sie, mein Herr —»  
«Was soll ich entschuldigen? Ich habe gefragt, ob Sie wissen, was „eingezwick“ heißt!»

«So ungefähr.»  
«Was heißen Sie ungefähr?»

Aus diesem Frage- und Antwortspiel mußten wir endlich herauskommen. Ich gab also die gewünschte Definition; aber ob schon ich glaube, sie in correctem Deutsch gegeben zu haben, meinte mein Partner doch:

«Mit mir müssen Sie deutsch reden! Uebrigens werde ich Ihnen die Sache erklären. Denken Sie sich einen armen Hund, der beim Schweif eingezwick worden ist und auf den dann die niederträchtigen Buben mit Stecken losdrohen. Jetzt wissen Sie alles!»

Er sah meiner Miene an, dass ich doch noch nicht alles wußte.

(Fortsetzung folgt.)

**In der Schlamastik.**

Novelle von **Baldwin Großer.**

I.

Einleitung; kann auch überschlagen werden.

\*

Es ist nicht ganz hoffähig, das Wort Schlamastik. Ich kann mir wenigstens nicht gut denken, dass ein Höfling, den sein Monarch huldvoll fragt: Wie geht's, mein Lieber? antworten sollte: Na, so, so, Majestät, ich bin in einer scheußlichen Schlamastik! Wenn aber auch nicht das Wort, so ist die Sache selbst doch hoffähig; sie kann es wenigstens sein, denn sie vermag sich überall durchzusetzen.

Was das Wort denn eigentlich bedeute? Es ist eine schöne Leserin, die so fragt; denn der schöne Leser weiß es. Die Damen wissen im allgemeinen nichts von Schlamastik, wie ihnen überhaupt eine ganze Reihe der schönsten Genüsse des Daseins ver sagt bleibt. Es studieren jetzt auch schon junge Damen an den Universitäten, aber wie es thut, aus einem Wirtshause hinausgeworfen zu werden, das erfahren sie doch wunkst dienen oder nie. Ich kann mit erschöpfender Auskraft nichts Einfacheres denken. Es war eine Schlacht bei Leipzig. Ich hatte — es sind schon einige Jahre darüber hingegangen — mit dem Sohne eines deutschen Generals einen Ausflug gemacht. Bei jener Gelegenheit kehren wir in eine Kneipe in der Umgebung von Leipzig ein. Das Local war von einem zehenden Turnvereine besetzt, und mein Freund konnte es in seinem aristokratischen Hochmuth sich nicht versagen, zu mir mit lauter Stimme einige geringschägige Bemerkungen über die verehrliche anwesende Gesellschaft

zu äußern. Er äußerte aber nicht lange; auch ich hatte nur noch Zeit, der dunklen Ahnung Ausdruck zu geben, dass wir jetzt in einer ganz gehörigen Schlamastik seien, und dann — mein Gott, eine Kniege reichte uns gefälligst der anderen, und dann erfolgte der Hinauswurf so rasch, so gründlich und mit solcher Exactheit, dass ich nicht umhin konnte, vor der deutschen Turnerschaft den tiefsten Respekt zu empfinden. Das Gesamtergebnis meiner damals gesammelten Erfahrungen ließ sich in der mir aufdämmernden Vermuthung zusammenfassen, dass im Leben des Menschen doch noch angenehmere Ereignisse möglich sein müssen.

Dieses biographische Detail, das ich künftigen Historikern zur besonderen Beachtung empfehle, ist nicht ohne Grund hiehergesetzt worden. Ich bitte Sie, wann hätte ein Autor jemals auch nur einen Satz grundlos geschrieben! Wir haben jetzt, ohne uns in lange theoretische Erörterungen einzulassen, eine Form der Schlamastik kennen gelernt, und wir haben endlich angedeutet, dass die Wissbegierde der Damen vollauf berechtigt ist. Sie können in der That nicht wissen, was Schlamastik ist.

Nachschlagen nützt nichts. Nachgeschlagen habe ich selber und ich bitte, meine edle Enthaltbarkeit hier nicht unbemerkt zu lassen. Denken Sie nur, wie viele schöne und imposante Büchertitel ich hier anführen könnte, und wie gut das mir stehen würde!

In den Nachschlagewerken ist also nichts zu finden; an der Hochschule wird kein Colleg über Schlamastik gelesen; die akademische Jugend ist mit der Sache auch ohne ein solches äußerst vertraut, aber zur wissenschaftlichen Erforschung derselben ist kein Material bei ihr zu holen.

Für unseren Fall ist die Fruchtbörse auch eine

ling des Waldherr'schen Institutes und später als Oberrealschüler auch in Laibach und besuchte noch später wiederholt unsere Stadt, wo er viele Freunde und Bekannte zählte. Derselbe war von hervorragender musikalischer Begabung und zeigte namentlich ein eminentes Talent für die Violine, auf welchem Instrumente er zuerst bei Herrn Concertmeister Gerstner in Laibach Unterricht genoss und auch in den Concerten der philharmonischen Gesellschaft wiederholt mit sehr großem Beifalle spielte; später bildete er sich in Wiesbaden bei Wilhelm und in Leipzig weiter aus; er hatte alle Anlagen, ein großer Geiger zu werden.

(Aus dem k. k. Landesschulrath.) Ueber die jüngste Sitzung des k. k. Landesschulrathes für Krain erhalten wir den nachstehenden Bericht: Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden wurden vom Schriftführer die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke vorgelesen. Dies wurde zur Kenntnis genommen und sodann zur Tagesordnung geschritten. In Bezug auf die Errichtung und Unterbringung einer zweiclassigen Volksschule in Unteridria wurde die instanzmäßige Entscheidung gefällt. Die Lehrstelle an der einclassigen Volksschule in Bigaun im Schulbezirk Radmannsdorf wurde dem zweiten Lehrer an der Volksschule in Zirknitz, Herrn August Kleč, die Lehrstelle an der einclassigen Volksschule in Dobrava bei Kropp dem Lehrer an der Volksschule in Barz, Herrn Franz Gärtner, definitiv verliehen. Die bisherigen provisorischen Lehrer Ignaz Rozman an der einclassigen Volksschule in Möchnach, Josef Perz an der einclassigen Volksschule in Lichtenbach, Johann Dremlj an der einclassigen Volksschule in Politz und der bisherige provisorische Lehrer für die dritte Lehrstelle an der Volksschule in Altmarmart bei Laas, Franz Schifferer, wurden für diese Lehrstellen definitiv ernannt. Einer Lehrerswitwe wurde die normalmäßige Witwenpension sammt den Erziehungsbeiträgen für ihre unverorgten Kinder zuerkannt, deren Ansuchen um Bewilligung des Conductquartales aber abweislich beschieden. Behufs Besetzung der erledigten Uebungsschul-Lehrerstelle an der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach wurde dem hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht der Vorschlag erstattet. Dem Gesuche eines Gymnasialschülers um Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes wurde Folge gegeben. Recurse in Schulversäumnis-Strassfallen, Remunerations- und Geldaushilfsgesuche von Lehrpersonen wurden der Erledigung zugeführt.

(Unglücksfall.) Der Bürgermeister von Voitsch, Herr Adolf Mulley, wurde am Pfingstsonntag von einem schweren Unglück betroffen. Auf der Fahrt von Voitsch nach Adelsberg begegnete Herr Mulley einem Radfahrer; die Pferde, an ein solches Behikel nicht gewöhnt, scheuten, wobei der Wagen umstürzte und Herr Mulley so unglücklich aus dem Wagen geschleudert wurde, daß er an der Hand einen Knochenbruch erlitt. Auch Frau Mulley wurde schwer verletzt und wird — in Lebensgefahr schwebend — in Planina gepflegt. Es ist dies nicht der erste Unglücksfall, der durch den Dicyclesport herbeigeführt wurde, und wird wohl erwogen werden müssen, ob nicht Maßregeln zu treffen seien, um derlei Unfällen vorzubeugen.

(K. k. Landwirtschafts-Gesellschaft.) Wie bereits gemeldet, findet die diesjährige allgemeine Versammlung der Mitglieder der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain am Donnerstag, den 14. Juni, um halb 9 Uhr vormittags im Magistratssaale in Laibach statt. Programm: 1.) Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden. 2.) Rechenschaftsbericht des Centralauschusses. 3.) Vorlage der Gesellschaftsrechnung pro 1887 und des Voranschlages pro 1889. (Den Rechnungsausweis und den Voranschlag bekommen die p. t. Mitglieder rechtzeitig zugesandt, das Detail kann beliebig in der Gesellschaftskanzlei eingesehen werden.) 4.) Wahl eines neuen Mitgliedes des Centralauschusses an Stelle des statutenmäßig austretenden Herrn Raimund Kasteleic. 5.) Wahl des Secretärs. (Nachdem die Wahl des Secretärs im Jahre 1884 nur für die Functionsdauer seines verstorbenen Vorgängers Herrn Johann Bleiweis Ritter von Trsteniski Giltigkeit hatte, und nachdem diese Functionsdauer heuer zu Ende geht, so hat die heutige Generalversammlung die Neuwahl des Secretärs vorzunehmen.) 6.) Berichte und Anträge des Centralauschusses, darunter Antrag auf Aenderung der gesellschaftlichen Statuten. 7.) Berichte und Vorschläge der Filialen. 8.) Anträge und freie Vorträge einzelner Mitglieder. — Die Herren Mitglieder werden eingeladen, am Tage der Versammlung nachmittags um 4 Uhr die Neuanlagen auf dem gesellschaftlichen Versuchshofe besichtigen zu wollen.

(Personalnachricht.) Herr Dr. Julius Schuster ist von seiner Reise wieder nach Laibach zurückgekehrt.

(Für Sommerfrischler.) Wie man uns mittheilt, hat sich die General-Direction der k. k. Staatsbahnen auf Wunsch Triester Familien veranlaßt gesehen, vom 16. Juni bis inclusive 16. September für die Sonn- und Feiertage eine Nachtverbindung zwischen Triest und Tarvis und den Zwischenstationen herzustellen. Wer also über die Sonn- und Feiertage zu seiner Familie auf der

Staatsbahnstrecke Laibach-Radmannsdorf u. s. w. fahren will, benützt die Abendzüge in Triest und findet in Laibach sofortigen Anschluß, ebenso für die Rückfahrt nach Triest, wo die Ankunft am folgenden Tage um 6 Uhr 30 Min. früh erfolgt.

(Steirische Baugesellschaft.) Aus Graz wird uns berichtet, daß die Verwaltung der steirischen Baugesellschaft das Actiencapital von 1,120.000 fl. auf 448.000 fl. zu reducieren beabsichtigt. Die Reduction ist in der Weise gedacht, daß die Actien von 50 fl. auf 20 fl. abgestempelt und diese abgestempelten Actien sodann zusammengelegt werden, wobei man für je fünf alte Actien eine neue, auf 100 fl. lautende Actie erhält. Die bezüglichen Anträge sollen schon in der zu Beginn des nächsten Monats stattfindenden Generalversammlung gestellt werden.

(Hagelschlag.) Die Gegend von Trojana und St. Oswald wurde am Pfingstsonntag vom Hagelschlag heimgesucht.

(Kleine Nachrichten.) Im Laibachflusse wurde bei Kaltenbrunn die Leiche des seit 27. April verschollenen gewesenen Nachtwächters am Südbahnhofe Johann Inglic aus Stefansdorf aufgefunden. Anlässlich der Leichenschau wurde an der Leiche keine Verletzung constatirt. Inglic dürfte in trunkenem Zustande in den Laibachflus gefallen sein. — Im Dorfe Matena wurde jüngst eine Hochzeit gefeiert, bei welcher der Besitzersohn Franz Černic erschlagen wurde. Zwei der That verdächtige Individuen wurden verhaftet und dem Landesgerichte in Laibach eingeliefert.

(Maul- und Klauenseuche in Puntigam.) Aus Anlaß der Constatirung der Maul- und Klauenseuche zu Puntigam im Bezirke Graz wurde die Ein- und Ausladung von Wiederläuern und Schweinen in der Eisenbahnstation Puntigam der k. k. priv. Südbahn bis auf weiteres verboten.

(Blattern.) Im Laibacher und Steiner Bezirke fordern die Blattern noch immer viele Opfer. In Josefthal mußte ein Nothspital für Blatternranke errichtet werden.

(Erdbeben.) Am 20. d. M., vormittags um halb 12 Uhr, hat ein Erdbeben zu Patrac in Kroatien durch 3 bis 4 Secunden in der Richtung von West nach Ost stattgefunden. Es war mit Brausen verbunden. Man verspürte zwei wellenförmige, ziemlich heftige Stöße, wobei die Häuser schwankten, Gläser, Geschirr und Lampen klirrten. In der katholischen Kirche, wo gerade Gottesdienst abgehalten wurde, entstand eine Panik, alles drängte dem Ausgange zu, wobei fünf Personen Verletzungen erlitten. An Gebäuden sind außer kleinen Sprüngen keine Beschädigungen wahrzunehmen. Dieses Erdbeben war nicht so stark, wie jenes am 9. November 1880, jedoch stärker, als alle seit jenem Jahre beobachteten.

(Glück im Unglück.) Aus Trifail wird uns geschrieben: Der Förderer Franz Uhe vom hiesigen Kohlenbergbau benützte am 19. d. M. frühmorgens, entgegen dem strengen Verbote, den Bremsseil zur Fahrung und berührte beim Aufstiege die Leitung des Glockensignals. Der Bremsler, der auf solches achten muß, war nun der Meinung, die Förderung in Gang setzen zu müssen. Er that dies, und der Förderer gerieth dadurch zwischen die Fördererschale und die Schachtwand. Hätte Uhe nicht sofort «Halt» gerufen, worauf die Maschine sogleich zum Stehen gebracht wurde, so würde er buchstäblich in Stücke zerrissen worden sein. Immerhin wurden ihm die rechten Unterschenkelnknochen gebrochen, und es bedurfte noch großer Anstrengung seitens mehrerer Bergarbeiter, den Berunglückten aus seiner Lage zu befreien.

(Der Haupttreffer des Hausdieners.) Der bisherige Hausdiener im Wiener Hotel «König von Ungarn», Franz Gaggel aus Billach, hat Samstag die hunderttausend Gulden, welche er auf die Theißlos-Promesse mit der Serie 3822 Nr. 82 gewonnen, in der Wechselstube des «Mercur» eincassiert und mit Abzug der üblichen Stempel- und anderen Gebühren ausbezahlt erhalten. Was Gaggel mit dem vielen Gelde anfangen wird, darüber ist er sich vorläufig noch selber nicht im klaren. Gewiss wird Gaggel ein sparsamer Verwalter seines Geldes sein und daselbe nicht blindlings hinauswerfen. Es heißt übrigens, daß Gaggel eine größere Restauration pachten will.

(Gestorben) ist vorgestern nachts die dem Laibacher Publicum wohlbekannte Wirtin im Gasthause «pri Hrvatu» nächst der Karlsstädter Brücke in Hühnerdorf.

(Bad Tüffer.) Im Kaiser-Franz-Josef-Bad Tüffer sind laut der uns soeben gekommenen Fremdenliste bisher 100 Gäste zum Curgebrauche eingetroffen, darunter aus Krain: Raimund Krisper, Kaufmann in Krainburg.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Triest, 22. Mai. In San Pelagio bei Rovigno wurde heute das Seehospiz für kranke Wiener Kinder feierlich eröffnet. Nach der Eröffnungsfeier fand im Rathhause zu Rovigno ein Festbankett statt, welches

sehr animiert verlief. Den ersten Toast brachte Graf Falkenhayn auf Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin als den Schützern aller wohlthätigen Bestrebungen in Wien und ganz Oesterreich aus. (Stürmischer Beifall.) Den folgenden Toast des Bischofs von Parenzo auf das Erzherzogspaar beantwortete Erzherzog Carl Ludwig in italienischer und deutscher Sprache, indem er den echt österreichischen Patriotismus der Bevölkerung betonte und wärmstens für liebevolle Aufnahme dankte. (Lebhafte, stürmische Hochs.) Der Bürgermeister von Rovigno toastierte auf die Erzherzogin, Statthalter Pretis auf Wien.

Berlin, 22. Mai. Das Befinden des Kaisers hat in den letzten Tagen erfreuliche Fortschritte gemacht. Husten und Auswurf sind mäßig, Fieber nicht vorhanden. Der Kaiser hält sich viel im Freien auf und macht täglich Ausfahrten.

Mailand, 22. Mai. Der Kaiser von Brasilien wurde von einem neuerlichen Gehirnslage befallen, welcher viel ernster ist als der erste. Der Kaiser wurde mit den heil. Sterbesacramenten versehen. Eine Stunde darauf schien der Zustand desselben sich ein wenig gebessert zu haben.

Belgrad, 22. Mai. Der König ist gestern nach 10 Uhr abends hieher zurückgekehrt. Auf dem Bahnhofe hatten sich zur Begrüßung desselben sämtliche Minister eingefunden. — Der Eröffnungszug ist von Salonich nach Mitternacht wieder in Belgrad eingelaufen.

Sofia, 22. Mai. Der Prinz richtete an den Ministerpräsidenten Stambulow ein Rescript, in welchem er ihn bittet, der Bevölkerung für den ihm bereiteten Empfang den Dank auszudrücken; er sei von seiner ersten Reise entzückt und werde sich demnächst nach Kazalik begeben und einige Tage im Rosen-Thale zubringen.

Cetinje, 22. Mai. Fürst Nikola und die fürstliche Familie sind soeben nach wochenlanger Rundreise über Podgorica, Zeta, Niksic mit dem Minister des Aeußern und dem russischen Gesandten hieher zurückgekehrt.

Salonich, 22. Mai. Gestern erfolgte die Constatirung der Banque Salonique, welche, mit einem Capital von zwei Millionen Francs gegründet, als eine Filiale der Länderbank betrachtet werden kann. In die Verwaltung wurden Dumba jun. und Bourgoing gewählt.

London, 22. Mai. Dem «Daily Telegraph» zufolge hat sich eine englische «Ostafrikanische Gesellschaft» gebildet, deren Gebiet an das der deutschen «Ostafrikanischen Gesellschaft» angrenzt.

Verstorbene.

Den 21. Mai. Franz Dient, Zimmermann, 38 J., Kuchthal 11, Tuberculose. — Gertraud Zagorc, Besitzerin, 65 J., Hühnerdorf 5, Kollif. Den 22. Mai. Maria Rotar, Köchin, 59 J., Schellenburggasse 6, Lungenentzündung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 5 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels. Data for 22. 7 U. Mg., 2 U. N., 9 U. Ab.

Vormittags ziemlich heiter, nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr Gewitterwolken in NO. mit einigen lebhaften Blitzen und fernem Donner; abends um 6 Uhr Regen, kurz anhaltend. Das Tagesmittel der Wärme 18° 3', um 4° 0' über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

(26) 52-21

MATTONY'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk orprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten. Maßstab 1:75000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr. Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 22. Mai 1888.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Danksagung.

Die gefertigte Ortsgemeinde-Vorsteherung Ratschach in Oberkärnten fühlt sich angenehm verpflichtet, sämmtlichen zu dem am 28sten April i. J. in den frühesten Morgenstunden hier ausgebrochenen Brande behufs Rettung Herbeigeeilten aus Weissenfels, Kronau, Wurz...

Gemeindevorsteherung Ratschach, am 19. Mai 1888. Josef Pintbach Gemeindevorsteher.

Med. univ.

Dr. Julius Schuster

Director des Elisabeth-Kinderspitales, ist von seiner Reise zurückgekehrt und ordiniert, wie vorher, von 2 bis 4 Uhr nachmittags. (2373) 3-1



Gasthausanzeige.

Ich beehre mich, dem p. t. Publicum hiemit anzuzeigen, dass ich vor kurzer Zeit das altrenommierte

Gasthaus „zum Sokol“ Rathhausplatz Nr. 19

übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, meinen verehrten Gästen mit echten Unterkrainer und Welscher Weinen, Kosler Bier, schmackhaft zubereiteten kalten und warmen Speisen während des Tages und abends zu dienen.

Unter Zusicherung freundlichster, aufmerksamster Bedienung empfiehlt sich zu zahlreichem Besuche

V. Gerčar

(2346) 2-1 Gastwirt.

Offert-Ausschreibung.

Zur sofortigen Inangriffnahme des Baues einer neuen städtischen fünfklassigen Knaben-Volksschule sammt Turnhalle in Laibach

wird hiemit der Concurs behufs Vergebung der:

- 1.) Maurerarbeiten, 2.) Steinmearbeiten, 3.) Zimmermannsarbeiten, 4.) Dachdeckerarbeiten, 5.) Spenglerarbeiten, 6.) Constructions-eisen-Lieferung, 7.) Brunnenmeisterarbeiten ausgeschrieben.

Die Bauvergebung erfolgt auf Grundlage der Pläne, detaillierter Vorausmaße und Baubedingnisse, die im Stadt-Bauamte zur Einsicht erliegen, nach Einheitspreisen, welche die Herren Offerten selber in versiegelten Offerten anzugeben haben, die

bis 31. Mai d. J., 12 Uhr mittags,

bei dem gefertigten k. k. Stadtschulrath zu überreichen sind.

Jedem Offerte sind in gangbarer Valuta oder pupillarischeren Werten Badien beizulegen, und zwar dem Offerte über die

- 1.) Maurerarbeiten . . . . . 2000 fl.
2.) Steinmearbeiten . . . . . 180 »
3.) Zimmermannsarbeiten . . . . . 240 »
4.) Dachdeckerarbeiten . . . . . 100 »
5.) Spenglerarbeiten . . . . . 140 »
6.) Constructions-Eisenlieferung . . . . . 400 »
7.) Brunnenmeisterarbeiten . . . . . 50 »

Auf verspätet einlangende Offerte wird keine Rücksicht genommen.

R. k. Stadtschulrath Laibach, am 21. Mai 1888. (2335) 3-2

Zu vermieten

(2182-2) St. 2014.

zwei grosse Localitäten

an einem Eiskeller gelegen, daher für ein Bier- oder Wein-Depôt geeignet, in der nächsten Umgebung der Stadt. Näheres in der Administration dieser Zeitung. (2281) 5-4

Das österreichische allgem. Grundbuchsgesetz

in seiner praktischen Anwendung.

Von Dr. Heinrich Bartsch. Preis fl. 2-50.

Zu beziehen durch (2239) 3-2 Kleinmayr & Bamberg Buchhandlung in Laibach.

Bekanntmachung.

Vom k. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Es sei den verstorbenen Matthäus Porenta, Margaretha Porenta und Urjula Porenta, respective deren Rechtsnachfolgern, Herr Dr. Hubnik, Advocatur-Concipient in Laibach, zum Curator ad actum bestellt und demselben der diesgerichtliche Feilbietungsbescheid vom 12. März 1888, Z. 5672, zugestellt worden. Laibach am 9. Mai 1888.

Oglas.

C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah naznanja, da se je neznano kje na Hrovaskem nahajajočemu se Janezu Rusu iz Kompolj st. 76, oziroma njegovim neznanim pravnim naslednikom, postavil gospod Niko Lenček, c. kr. notar v Velikih Lasičah, kuratorjem ad actum ter se mu vročil tusodni odlok z dne 10. aprila 1888, stev. 2014, s katerim se je dovolila eksekutivna dražba Janezu Rusu lastnega zemljišča pod vložno št. 82 katastralne občine Kompolje.

C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah dne 1. maja 1888.

Gegen Husten u. Katarrh namentlich der Kinder; gegen Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Magen-, Blasenleiden und Harnbeschwerden ist bestempfohlen

die Kärntner Römerquelle

reinst alkalischer Alpengauerling, naturecht; unübertroffen als hochfeines Tafelwasser, das den Wein nicht schwärzt und vollkommen frei ist von organischen Substanzen sowie von Schwefel- und Jodverbindungen mit deren lästigen Nebenwirkungen.

In Laibach bei M. E. Supan, Wienerstrasse; in Krainburg bei Franz Dolenz. (1237) 52-32

Uniformkleider und Uniformsorten

Preiscourants nebst Zahlungsbedingungen für k. k. Staatsbeamte über versendet franco die Uniformierungs-Anstalt „zur Kriegsmedaille“ Moriz Tiller & Co. k. k. Hoflieferanten Wien, VII., Mariahilferstrasse 22. (356) 18

Etablissement für Ameublements und Decorationen Franz Doberlet

Franziskanergasse 14 — Laibach — Wienerstrasse 8 empfiehlt sein reichhaltiges (2158) 5

Lager von Schlaf- und Speisezimmer- sowie Salon-Einrichtungen Möbel aller Art

von den einfachsten und billigsten bis zu den feinsten. Grosses Lager von Tapeten, Ronleaux, Fenstercarnissen, Vorhängen, Teppichen u. Möbelstoffen. Einrichtung von ganzen Wohnungen, von Hôtels, Bädern, Gast- und Kaffeehäusern. Einfache und luxuriöse

Heiratausstattungen in solidester und billigster Ausführung. Decorationen aller Art.

Ich liefere unter Garantie nur tadellos gute Waren zu äusserst billigen Preisen — nach Uebereinkommen auch gegen Ratenzahlung — und empfehle mein Etablissement deshalb allseits gültiger Beachtung, insbesondere auch den hochwürdigen Herren Geistlichen zur Ausführung von Decorationen für kirchliche Zwecke.

Hochachtungsvoll Franz Doberlet.